

Ingo Prack

Dr. med.

Effizienz beruflicher und häuslicher Rehabilitation

Geboren am 28.08.1970 in Düsseldorf

Reifeprüfung am 14.06.1991

Studiengang der Fachrichtung Medizin vom SS 1994 bis WS 2001

Physikum am 18.09.1996 an der Universität Heidelberg

Klinisches Studium in Heidelberg

Praktisches Jahr in Schwetzingen

Staatsexamen am 14.05.2001 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Chirurgie

Doktorvater: Prof. Dr. med. E. Klar

Nachdem Lebertransplantationen seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt werden, ist es wichtig, nicht nur die Überlebenszeit, sondern auch die Lebensqualität der Patienten nach einer Lebertransplantation zu untersuchen und als einen wichtigen Parameter zur Beurteilung des Therapieerfolges heranzuziehen. Die Lebensqualität ist ein multidimensionales Konstrukt, das schwer zu messen und zu beurteilen ist. Ein gut bestimmender Parameter und ein wichtiger Indikator für die Rückkehr in ein normales Leben stellt die berufliche und häusliche Rehabilitation dar. Das Ziel dieser Arbeit ist die Evaluierung des Grades der Rehabilitation und der beruflichen Reintegration nach einer Lebertransplantation.

In die Studie wurden 141 Patienten mindestens sechs Monate nach der Transplantation aufgenommen. Die Daten wurden anhand des EORTC QLQ- C30 Fragebogens und anhand der Krankenakte retrospektiv ermittelt.

Knapp die Hälfte unseres Patientenkollektives geht nach der Transplantation wieder einer Beschäftigung nach. Der weitaus grösste Anteil dieser Patienten konnte die

schon vor der Transplantation ausgeübte Tätigkeit wieder aufnehmen. Diese Ergebnisse zeigen einerseits den Erfolg einer Lebertransplantation. Allerdings zeigt unsere Studie mit beinahe 50 % auch einen hohen Anteil an frühberenteten Patienten.

Es wurden unterschiedliche Faktoren auf eine potentielle Auswirkung auf die berufliche Rehabilitation untersucht. Das Alter, die Krankheitsdauer vor der Transplantation, die angegebene körperliche Leistungsfähigkeit, die kognitive und die soziale Funktion zeigen in unserer Studie einen Einfluss auf die berufliche Rehabilitation. Die frühberenteten Patienten weisen allgemein ein höheres Lebensalter auf und zeigen in diesen genannten Bereichen grössere Beeinträchtigungen als die beschäftigten Patienten.

Die unterschiedlichen Resultate einzelner medizinischer Faktoren wie leberrelevante Laborparameter, Transplantationsindikation und eine mögliche Retransplantation weisen demgegenüber keine Differenzen im Beschäftigungsstatus auf.

Diese Ergebnisse zeigen den wichtigen Einfluss nichtmedizinischer Faktoren auf die berufliche Rehabilitation und ihren Stellenwert bei der Beurteilung der Erwerbsfähigkeit.

Viele unserer Patienten zeigen anhand unterschiedlicher Faktoren wie alltäglicher Belastbarkeit, Schmerzgrad, kognitiver Funktion sowie bestimmter medizinischer Kriterien eine gute allgemeine körperliche sowie geistige Leistungsfähigkeit. Diesen Rehabilitationsgrad weisen allein 40 % unserer frühberenteten Patienten auf. Weiterhin sind ein Drittel der frühberenteten Patienten mit einer mindestens zweimaligen Ausübung pro Woche sportlich aktiv. Diese Ergebnisse zeigen, dass der beruflichen Rehabilitation nach einer Lebertransplantation eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Im internationalen Vergleich zeigen einige ausländische Arbeiten wesentlich höhere Rehabilitationsraten. Dies ist möglicherweise auf die unterschiedlichen Sozialversicherungs- und Gesundheitssysteme verschiedener Länder zurückzuführen. So sind Reformen nötig, die berufliche Rehabilitation nach einer Lebertransplantation zu fördern. Eine Vollzeitbeschäftigung kann möglicherweise zu anstrengend für einen Teil der Transplantationspatienten sein. Demnach könnten

flexible Teilzeitbeschäftigungen geschaffen werden, welche die körperliche Kapazität auch älterer Transplantationspatienten nicht übersteigt.

In unserem Patientenkollektiv wurden beinahe 40 % der Frührentner schon vor der Transplantation frühberentet. Um die Rehabilitationsfortschritte nach einer Lebertransplantation beurteilen zu können, sollte mit der Diskussion einer Lebertransplantation gutachterlich erst eine Berentung auf Zeit erfolgen.

Eine weitere Interventionsmöglichkeit wäre die frühzeitige berufliche Beratung nach der Operation. Zum Erfahrungsaustausch sollten Treffen zwischen beruflich rehabilitierten Patienten und noch nicht rehabilitierten Patienten arrangiert werden.

Unser Ziel ist es, unsere Patienten nach der Lebertransplantation in ein aktives und sinnvolles Leben in der Gemeinschaft zurückzuführen. Die berufliche Rehabilitation auch älterer Patienten sollte somit eine grosse Herausforderung für die Zukunft darstellen.